

Aufweitungen am Liechtensteiner Alpenrhein

Das Entwicklungskonzept Alpenrhein (EKA) sieht zwischen dem Zusammenfluss von Vorderrhein und Hinterrhein in Graubünden bis zur Mündung in den Bodensee 19 Aufweitungen vor. Vier davon betreffen auch Liechtenstein. Das Land hat sich noch nicht vertieft mit diesen vier Aufweitungen beschäftigt. Ansatzweise Untersuchungen gibt es für die Eschner Au. Die technische Machbarkeit und der genaue Standort müssen deshalb für jede Aufweitung intensiv geprüft werden.

Aufweitung Saarmündung

Zwischen Balzers und Weite kann der Alpenrhein zuerst am rechten, liechtensteinischen und anschliessend am linken, schweizerischen Ufer auf bis zu 200 Meter verbreitert werden. Der Übergang vom linken zum rechten Ufer liegt im Bereich der Strassenbrücke Trübbach-Balzers. Diese Aufweitung ermöglicht eine optimale Gestaltung der Saarmündung.

Vor allem im oberen Teil kann sich auf etwa einem Kilometer ein gewässertypisches, verzweigtes Flussbett mit strukturreichen Haupt- und Seitenarmen ausbilden. Hier entstehen wertvolle Lebensräume für strömungsliebende Fische. Die vorgesehene Breite erlaubt im oberen Bereich auch die Entstehung eines Nebengewässersystems und eines Auwald-Komplexes, so dass hier für verschiedenste Tiere und Pflanzen Lebensräume entstehen, z.B. für Insekten, Amphibien, Wasseramsel und Gebirgsstelze.

Aufweitung Sevelen / Vaduz

Auf der Höhe der Holzbrücke Sevelen-Vaduz beginnt diese Aufweitung auf der Schweizer Seite und geht bis zur Autobahnraststätte. Hier entstehen Sand- und Schotterbänke, die Waldgebiete zwischen dem Rhein und der A13 können an die Aufweitung angebunden werden. Unterhalb des Vaduzer Rheinpark-Stadions ist eine Aufweitung auf der rechten Seite vorgesehen. So

kann hier auf einer Länge von insgesamt rund drei Kilometern eine Breite von über 200 Metern entstehen. Damit wird die Eintiefung des Flussbetts stabilisiert. Neben einem Auwald kann hier in der Art eines Stadtparks ein Erholungsgebiet entstehen, das in Gehdistanz des Zentrums von Vaduz liegt, was für Bevölkerung und Touristen einen grossen Zugewinn schafft.

Aufweitung Eschner Au

Der Name «Eschner Au» dieser Aufweitung ist irreführend, fängt sie doch gemäss den Plänen auf der Schweizer Seite schon unterhalb der Blockrampe Buchs an, also unterhalb der Brücke Buchs-Schaan. In Verbindung mit flussabwärts gelegenen Aufweitungen auf der Liechtensteiner Seite kann hier eine Aufweitung von drei Kilometern Länge entstehen, die bis zu 300 Meter breit wird. Sie wird damit ein ähnliches Bild bieten wie die Mastrilser Auen bei Landquart. Es wird ein strukturreiches, verzweigtes Flussbett entstehen. Die Natur gewinnt hier viel Raum und es entsteht der in unserer Region wohl bedeutsamste überregionale Wildwechsel über den Rhein. Die Kiesbänke bieten Lebensräume für seltene Pflanzen wie die Deutsche Tamariske und den Kleinen Rohrkolben oder für kiesflächenbewohnende Vogelarten wie den Flussuferläufer und den Flussregenpfeifer. Diese Aufweitung hat aus ökologischer Sicht eine hohe

Priorität, sie ist auch geeignet, den Grundwasserspiegel deutlich anzuheben und dank der grossen Breite bei Hochwasser trotzdem tiefere Pegelstände auszuweisen.

Aufweitung Bangs

Zwischen der Mündung des Liechtensteiner Binnenkanals in den Rhein und der Zollamtsbrücke Bangs kann der Rhein rechtsufrig auf einer Länge von rund einem Kilometer aufgeweitet werden. Der rechte Damm würde so weit zurückverlegt, dass sich ein Auwald entwickeln kann. Auf Grund der grossen Breite kann hier nicht nur mit einem naturnahen Flussbett mit Haupt- und Seitenarmen sowie Kiesbänken gerechnet werden; es wird vor allem auch ein System mit einem breiten Auwald- und Nebengewässerkomplex gestaltet werden, der im Alpenrheintal weitgehend fehlt.

Quelle: Entwicklungskonzept Alpenrhein, 2005



Das Entwicklungskonzept Alpenrhein (EKA) wurde 2005 von den Regierungen von Liechtenstein, der Schweiz, Österreichs, des Bundeslandes Vorarlberg und der Kantone St. Gallen und Graubünden unterzeichnet. Mit dem EKA werden folgende Ziele angestrebt:

- Gewährleistung der Sicherheit von Mensch, Tier und Gütern vor Hochwasserereignissen,
- Ermöglichung einer nachhaltigen Nutzung der Ressourcen, insbesondere des Grundwassers,
- Verbesserung des Ökosystems Alpenrhein mit Zuflüssen und Kanälen,
- sogar die Erhaltung des vorhandenen Potentials zur Nutzung der Wasserkraft ist eines der Ziele des EKA, auch wenn die Laufkraftwerke im Alpenrhein heute rechtlich und wirtschaftlich kaum mehr realisierbar sind.